



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: keine

Ausstellung Nidwaldner Museum: TANDEM. Hans Rudolf Ambauen im Blickfeld von Katrin Keller

Das Nidwaldner Museum beteiligt sich mit der Ausstellung „TANDEM. Hans Rudolf Ambauen im Blickfeld von Katrin Keller“ am Gesamtprojekt TANDEM, einem vom Schweizer Kunstverein und der Hochschule Luzern – Design & Kunst lancierten Projekt. TANDEM widmet sich einerseits der berühmt-berüchtigten sogenannten „Innerschweizer Innerlichkeit“ und schafft anderseits den heutigen Studierenden einen Zugang zu dieser Kunstvergangenheit. Im Höfli in Stans zeigt das Nidwaldner Museum zwei kritische Kunstschaaffende, die dem Kunstsystem und -netzwerk auf den Zahn fühlen.

Das Nidwaldner Museum beteiligt sich mit der Ausstellung „TANDEM. Hans Rudolf Ambauen im Blickfeld von Katrin Keller“ am Kunstprojekt TANDEM, einem Projekt lanciert vom Schweizer Kunstverein und der Hochschule Luzern – Design & Kunst. Im Dachgeschoss des Höfli in Stans werden Druckgrafiken und Objekte aus den 1960 - 1980er-Jahren des Künstlers Hans Rudolf Ambauen und der legendäre Stammbaum der Schweiz. „Kunstmafia“, zu sehen sein. Dem gegenüber ist eine konzeptionell-künstlerische Arbeit der Kunststudentin Katrin Keller gestellt.

Als „Kunstmafia“ bezeichnete Ambauen zu Beginn der 1980er Jahre die damalige Schweizer Kunstwelt. Die seiner Meinung nach involvierten Personen und ihre Netzwerke fasste er in der Arbeit „Stammbaum der Schweiz. „Kunstmafia““ zusammen. Mit der Bezeichnung der Kunstszenen als Museums-Kunsthandels-Kritiker-Filz oder mit der Protest-Spray-Aktion „Kunstmafia 81“ an der Vernissage 1981 im Luzerner Kunstmuseum kritisierte er das damalige System. Heutzutage ist es um den Künstler ruhiger geworden.

Was Ambauen als Künstler auszeichnet, sind - neben den erwähnten Aufmerksamkeit erregenden Unterstellungen - seine phantastischen, kritischen und ironischen, teils erotischen Druckgrafiken, Zeichnungen, Performances und Objekte. Seine Werke beinhalten auf den ersten Blick einfache Erzählungen, auf den zweiten Blick komplexe „Bildverdrehungen“ und „Wortbedeutungsverschiebungen“. So

tragen seine Werke Titel wie „Schubküsse“, „Kusszange“, „Dreibehnhose“, „Fensterstuhl“, „Sargschaukel“ oder „Rund um die Stecknadel“. Mit seinen sogenannten Fasnachtsdrucken, wie zum Beispiel dem „Fritschitanz“, die er regelmässig nebenbei anfertigte, konnte er auch eine andere Kundschaft ansprechen. Ambauens Werke erzeugen in ihrer Bildsprache und Motivwahl oft Belustigung, sei es durch deren Obszönität, Originalität oder mittels Andeutungen, wie zum Beispiel die „Pfaffenzwicke“ (1971), ein mit Nägeln versehenes Kreuz aus Wäscheklammern. Eines der 100 angefertigten Exemplare schickte er dem Papst. Ein weiteres Exemplar ist im Besitz des Nidwaldner Museums und wird in der TANDEM - Ausstellung zu betrachten sein. Auch sein meist rezipiertes Werk, eine der ersten Versionen des „Stammbaumes der Schweiz. „Kunstmafia““ wird zu sehen sein, auf dem zum Beispiel Persönlichkeiten wie Jean-Christoph Ammann oder Bice Curiger aufgeführt sind. Der Künstler sah sich damals und noch heute nicht als Teil der „Innerschweizer Innerlichkeit“. Ambauen bezeichnet sich als Aussenseiter, der sich getraute, offen das Kunstsystem zu kritisieren.

Katrin Keller im Projekt TANDEM

Als die Kunststudentin Katrin Keller am Projekt TANDEM teilnahm, stiess sie auf Ambauen und dessen „Stammbaum“. Fasziniert von seinen Ausführungen, schuf sie für das Nidwaldner Museum ein konzeptionell-künstlerisches Werk mit dem Arbeitstitel „Netz Werke (Introduce myself III)“. In dieser Arbeit porträtiert sie mit Bleistift auf Papier ihr persönliches aktuelles Kunstnetzwerk, das für ihre Karriere möglicherweise bedeutend sein könnte. Seien dies Freunde und Bekannte oder Personen aus der Schweizer Kunstszene, wie Museumsdirektor/innen und Kurator/innen.

Mit der Auswahl der beiden Kunschtchaffenden wirft das Nidwaldner Museum den Diskussionspunkt über Kunstnetzwerke und -systeme, nach dem In und Out in einer Kunstszene auf. Es ist ein Thema das zu interessanten Gesprächen auffordern soll.

Gesamtprojekt TANDEM

Das Gesamtprojekt TANDEM verfolgt das Ziel, dass Studierende der Hochschule Luzern – Design & Kunst sich mit ausgewählten Kunschtchaffenden aus der Zeit der „Innerschweizer Innerlichkeit“ auseinandersetzen. Aus der Auseinandersetzung resultieren nun vier Ausstellungen in Zentralschweizer Kunstinstitutionen, die alle an verschiedenen Daten im September eröffnet werden. Weitere Informationen zum Gesamtprojekt TANDEM und der „Kaffefahrt“ finden Sie im Anhang.

Ausstellung: „TANDEM. Hans Rudolf Ambauen im Blickfeld von Katrin Keller“

Vernissage: Freitag, 2. September 2011, 19 Uhr. Es sprechen: Peter Studer, Präsident des Schweizer Kunstvereins, und Nathalie Unternährer, Leiterin Nidwaldner Museum

Dauer: 3. September - 30. Oktober 2011

Ort: Nidwaldner Museum, Höfli, Alter Postplatz 3, Stans

Öffnungszeiten: Mi - Fr 14 - 17 Uhr / Sa, So 11 - 17 Uhr

Eintritt: Erwachsene: CHF 7 / Studenten, Schüler, Lehrlinge, AHV- und IV-Bezüger: CHF 4 / Kinder unter 16 Jahren: Freier Eintritt

Kuration: Isabelle Roth

„Kaffeefahrt“: Ein Bus tourt die Besucherinnen und Besucher von Ausstellung zu Ausstellung. Start in Stans, Sonntag, 16. Oktober 2011, 10 Uhr, Kosten inkl. Eintritt und Vermittlung: CHF 40, Anmeldung: kaffeefahrt@hslu.ch

Kurzbiographien: Hans Rudolf Ambauen, Katrin Keller

Hans Rudolf Ambauen (1937), mit Bürgerort Beckenried, lebt und arbeitet in Luzern. Er kam über Umwege zur Kunst. Ambauen studierte zuerst vier Semester Maschinenbau an der ETH in Zürich, besuchte danach die Werkkunstschule in Essen, schrieb sich später an der Universität Zürich ein und nahm nebenbei Schauspielunterricht. In den 1970er-Jahren machte er sich als bildender Künstler einen Namen und war bis Ende der 1980er-Jahre immer wieder an Gruppenausstellungen anzutreffen. Einzelausstellungen folgten 1984 in der Städtischen Galerie zum Strauhof in Zürich und 1988 in der Galerie Somehuus in Sursee. Seine letzte grosse Ausstellung war im Jahr 2000, als der Ausstellungsraum Kornschütte in Luzern mit seinen Werken als Retrospektive bespielt wurde.

Die junge Künstlerin Katrin Keller (1985) wuchs in Appenzell auf und lebt heute in Luzern, wo sie seit 2005 den Masterstudiengang Kunst und Vermittlung an der Hochschule Luzern – Design & Kunst besucht. 2008 verbrachte sie ein Gastsemester an der Universidad Complutense de Bellas Artes in Madrid.

Anhang: Fyler TANDEM

RÜCKFRAGEN

Isabelle Roth, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Nidwaldner Museum, 041 618 73 38, 10 - 12 Uhr

Stans, 30. August 2011